

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
33 (1919)**

125 (31.5.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-40405](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-40405)

# Neues Norddeutsches Volksblatt

Norddeutsches Volksblatt. — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76; Fernsprecher Nr. 58. — Redaktion: Fernsprecher Nr. 1068.

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1,70 Mk., bei Abholen von der Expedition 1,70 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 5,28 Mk., monatlich 1,76 Mk. ausschließlich des Postgebühres. ...

55. Jahrgang. Rüstingen, Sonnabend, den 31. Mai 1919. Nr. 125.

## Mitgliedte Mohnwäpfe.

Unsere beiden Aufsätze über das Verhalten der demokratischen Abgeordneten in der Landesversammlung haben in den Kreisen der Betroffenen einige Aufregung verursacht. Das äußerlich sichtbarste Zeichen davon ist ein längerer Artikel, den das Zentralbüro der Deutschen Demokratischen Partei in Oldenburg an die Presse versendet, und der, um aufzufallen, hervorgehoben ist. Die Schuld der Sozialdemokraten. An etwas näherer Betrachtung sieht der Verfasser diese Schuld in dem Umstand, daß im Direktorium neben vier Sozialdemokraten ja nur ein Demokrat saße. Gewiß, das stimmt. Nur hätte er auch hinzugefügt müssen, daß der Zentrumsmann und die zwei Volksämter, die dort vorhanden sind, letzten Endes weit vom Geiste des Demokratien sind.

Aber was will denn der Kritikerschreiber damit beweisen? Daß auch schon der Regierungsentwurf uns nicht gefiel, haben wir doch wiederholt selbst dargelegt! Nein, nicht darum, wie die Vorlage im Direktorium ausgearbeitet worden ist, handelt es sich, sondern darum, wie die in ihr enthaltenen, durch die sozialdemokratischen Direktorenmitgliedern, Hingewandlungen neuzeitlichen Direktorenmitgliedern, durch die Demokraten in der Landesversammlung niedergebracht wurden!

Was sagt dazu der Artikel der demokratischen Partei? Ueber das von den Demokraten niedergelegte, im Entwurf enthaltene Koalitionsrecht der Beamten und Staatsarbeiter schreibt der Verfasser: „Daß die Mehrheit des Ausschusses und des Landtages davon nichts wissen wollte, hätte im wesentlichen darin seinen Grund, daß sie nicht die Größe in der Sache des Wahren, sondern die Größe in der Sache des Unwahren wissen wollten. Zum andern aber bemerke die Mehrheit nicht den Leichtsinn aufzubringen, einen Paragraphen in die Verfassung zu setzen, der gegebenenfalls eine Sanctions zur völligen Zulassung der gesamten Verwaltung des Staates geben hätte. Die Sozialdemokratie muß also damit haben gehen, daß die Demokraten nicht die Koalitionswahl beifällig, sondern mit der größten Aufmerksamkeit beifällig gewesen sind.“

So, nun wissen die Beamten und Staatsarbeiter. Nach nicht die Gleichberechtigung mit den anderen Staatsbürgern. Ein Recht, das jedem anderen Bürger zusteht, ihnen ebenfalls zu geben, wäre lediglich ein „Rechtstücken“.

Daß für kirchliche Zwecke Gelder aus öffentlichen Mitteln aufgewendet werden, vertritt der Artikel damit, daß diese Gelder als eine „Stiftung“ angesehen werden könnten für vor langer Zeit eingezogenes Grundgut. Freilich, irgendein Rechtsmännchen muß man der Sache zu geben, wir waren der Meinung, daß wir heute in einer neuen Zeit leben, in die solche vor grauen Zeiten, so um anno dazumal, einmal getretenen veralteten Rechtsabmachungen nicht mehr hineinpassen. Aber, wie gehabt, dieses „Recht“ nehmen ja die Herren wohl selbst nicht zu ernsthaft, sie wollen eben nur eine äußerliche Begründung ihres Standpunktes geben.

Einen besonderen Triumph glaubt der Verfasser damit anzuzuhängen, daß er behauptet, wir hätten zum § 24 eine falsche Darstellung gegeben oder uns wider die Anträge durchzusetzen bekommen. Wie liegen die Dinge? Wir hatten es kritisiert, daß die Demokraten den Antrag Meyer, der Sünden müßte eine „sittliche“ Bildung gegeben werden, niederstimmen und dafür, „sittliche“ leben lassen. Ja, meint der kluge Herr, das wäre eben dabei gekommen, weil die Sozialdemokraten nicht für den Antrag der Demokraten gewesen wären, der auch nicht „sittlich“, sondern „religiös-sittlich“ an die Stelle setzen wollte. Dieses ganze Gebilde ist lediglich ein faules Drumherumgehen. Wir nämlich leben zwischen „sittlich“ und „religiös-sittlich“ nachhaftig keinen klaren Unterschied, viel eher eine Vermählung des Ausdrucks, so daß man sich ja letzten Endes auch befreit hat, des Ausdrucks „sittlich“. Wenn die Demokraten schon in merkwürdiger Meinung waren, dann hätten sie ohne weiteres dem sozialdemokratischen Antrag zustimmen müssen. Schließlich muß ja die hier bezogene „demokratische“ Stellungnahme auch in der Gesamtsituation bei der Beratung der Vorlage. Mit solch fauler Klunker sollte man uns also lieber nicht ernst kommen.

nicht übersehen kann, nämlich sie, daß dieser Punkt im Gesetz und nicht in der Verfassung behandelt werde. Aber um solche Unterschiede kümmert sich die „Republik“ nicht. Sie weitert fort fingen mit den Unabhängigen um die „sittliche“ Konzepte. Wir sind fast sprachlos ob solcher „Verbrechungen“. Ganz abgesehen davon, daß wir die Sachlage in unserem Verhandlungsbericht (Nr. 121) genau so darstellten, müssen wir doch betonen, daß uns die Motive, von denen sich die Mehrheit der Demokraten leiten ließ, nicht so ehrlich scheinen. Denn wenn dem so wäre, warum hat denn dann der demokratische Abg. Blohm warm für den sozialdemokratischen Antrag gesprochen und gestimmt? Warum haben denn ferner drei weitere Demokraten für diesen Antrag gestimmt? Und schließlich: warum wurde denn gleich darauf ein Antrag abgelehnt, der besagte, daß über die Inneingehaltener der Lehr- und Vermittlung durch Gesetz näheres festgelegt werden solle?

Angesichts dieser grotesken Umstände sollte die Leitung der demokratischen Partei für Oldenburg-Ostfriesland ihren Kampfposten lieber in Scham verbergen, als anderen Redebrände, rüde Tonart und agitatorische Ausnutzung der Stühle ihrer Abgeordneten dazuzusetzen. Geradezu kindlich naiv berührt uns der Inhalt des Artikels, der folgendermaßen lautet:

„Gerade jetzt, wo es so dringend nötig ist, dem Lande eine demokratische Verfassung zu geben, nach der alle Bürger Rechte kommen sollen, versucht die „Republik“ den Geist der Uneinigkeit in die Beratungen zu tragen. Anstatt mit ruhigen, sachlichen Vorschlägen zu dienen, spricht die „Republik“ schon ehe ein abgeschlossenes Bild vorliegt von einer „Schuld der Demokraten“. Ein derartiger Vorwurf dürfte als leichtfertig zu bezeichnen sein.“

Sarmlojes Gemüt, dein Name ist deutsch-demokratische Partei! Wo wir sollen mit unserer Kritik warten bis die Beratungen völlig abgeschlossen sind und wir nicht mehr den geringsten Einfluß auf sie besitzen. Und weil wir es wagen, in diese Dinge hineinzufragen, die erste Leistung des neuen Verfassungsgesetzes zu kritisieren, bezeichnet man uns als „leichtfertig“. — Sarmlojes Gemüt, dein Name ist deutsch-demokratische Partei!

## Die Demokratisierung der Kommunalwahlen.

Wie wir erfahren, hat sich der Landtags-Ausschuß, welchem die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Wahlen zu den Magistraten und weiteren Kommunalvertretungen übertragen ist, bereits in erster Sitzung hermit beschäftigt. Es ist besloffen, für die jetzt vorzunehmenden Wahlen die Bestimmungen des § 4 Artikel 10 völlig außer Kraft zu setzen.

Danach rüht nunmehr auch das Wahlrecht für die besoldeten Magistratsmitglieder wie Bürgermeister, Sanitäts usw. und wählen ausschließlich nur die eigentlichen Vertreterungen den neuen Magistrat.

## Der Bericht im Rheinland.

Die Reichsregierung erließ Mittwoch abend folgende Warnung gegen die verächtlichen Behauptungen einzelner Zeitungsausschnitte: Nach zuverlässigen Nachrichten herrscht der verheerende Plan, die Provinz Rheinland zu einer selbständigen Republik auszurufen. Verfassungsmäßig bildet die Provinz Rheinland einen Bestandteil des preussischen Staates. Wer es unternimmt, diesen verfassungsmäßigen Zustand durch Ausschließung der Provinz Rheinland vom preussischen Staatsgebiet zu ändern, macht sich des Hochverrats schuldig, der nach § 81 des Reichsverfassungsgesetzes mit lebenslänglichem Zuchthaus oder lebenslänglicher Festungshaft bestraft wird. Die Strafverfolgungsbehörden sind verpflichtet, gegen jeden an den hochverräterischen Intrigen Beteiligten mit der vollen Schärfe des Gesetzes einzuschreiten. Berlin, den 28. Mai 1919.

Die Reichsregierung. Seidemann, Dr. Dernburg, Graf von Brockdorff, Dr. Bruns, Bauer, Müllers, Schmidt, Landsberg, Kossel, Dr. Hell, Gieberts, Hoffkin, Dr. David, Czuberger.

In der preussischen Landesversammlung hatten Sozialdemokraten und Demokraten eine Anfrage in dieser Sache eingebracht, bei deren Beantwortung der Minister Sirch folgendes ausführte:

Vor wenigen Minuten erhielt ich einen Bericht über die Vorgänge in Mainz. Danach hat General Mangin die Ansicht ausgesprochen, daß die Sozialisation in Deutschland die Ordnung bringen würde. Der neue Freistaat solle neutral werden, dem Völkervertrag unterliegen und Deutschland solle ein Mitspracherecht haben. Wenn die in dem Bericht mitgeteilten Tatsachen richtig sind, dann liegt allerdings Hochverrat vor und dann müßte die Regierung von ihren Mandatärs Gebrauch machen. (Laut des Abg. Adolf Hoffmann: Aber nicht erst, wenn der „Vogel“ ausgeflogen ist! — Heiterkeit.) Nun behaupten die Förderer der Sonderbestimmungen allerdings, daß sie mit ihrem Vorgehen eine Willebung der Friedensbedingungen für das ganze Reich erzielen wollten. Das mag für einige Zeitnehmer der Unternehmung zutreffen. Für Herrn Dr. Froberger liegt die Sache aber bestimmt anders. Außerdem wäre die Prüfung der Vor- und Nachteile von Gesellschaftsverträgen oder Neubildungen nicht Aufgabe Protokoll, sondern der für die Verhandlung mit den Gegnern berufenen Stellen, deren Stellungnahme durch das Sondervergehen ver-

hängnisvoll erschwert wird. Die Beteiligten an den Bestimmungsberechtigungen haben sich zweifellos eine schwere Schuld an den ganzen deutschen Volk auf. Sie begünstigen damit die schon früher festgestellten Bestrebungen der Franzosen, den deutschen Machtbereich auf das rechte Ufer der Elbe zu beschränken. Ein rheinischer Freistaat kam sich außerhalb des Verbandes des Deutschen Reiches überhaupt nicht bilden. Bei der weiteren Beantwortung der Frage kam es zwischen der Unabhängigen und der Rechten zu ärmlichen Auseinandersetzungen, wobei es zwischen den Abgeordneten Adolf Hoffmann und Stempel beinahe zu Tätlichkeiten gekommen wäre.

## Der Vogel-Stand.

Die Pflicht des Oberleitnants Vogel aus dem Provinzial-Gefängnis wüchse sich zu einem ungebührlichen Standes. Von unabhängiger Seite wird ein detailliertes Material vorgebracht, daß der Stand des Vogels eine ganze Anzahl Offiziere der Gardeabteilung-Schützenbataillon die Hand im Spiel hatten, die Gardeabteilung-Schützenbataillon die Hand im Spiel hatten, die Gardeabteilung-Schützenbataillon die Hand im Spiel hatten.

Jedenfalls hat die Regierung hier die Pflicht, mit größter Eile die Angelegenheit zur Berichtigung zu geben. Möge sie sich von einem Standesoffiziere auf der Nase herumtragen, so kann sie unmöglich ihr Ansehen behaupten und es würde jedermann unmöglich gemacht, das Ansehen der Regierung zu verteidigen.

## Politische Rundschau.

Diplomatischer Zwischenfall in Wien. Was Wien und Genua: Nach der Feldspol hat das diplomatische Corps in Wien Protest beim Staatskanzler des Reiches erlassen, wegen angeblichen Ansehens auf dem Osthänge, wo der serbische Gesandte angehalten und trotz Vorzeigung seiner Papiere förmlich untersucht wurde. Dem Gesandten wurden die Uhr, ein Ring vom Finger und das Geld bis auf 600 Kr. abgenommen. Da der Gesandte sich seine Papiere nicht entziehen ließ, kam es zu einer unangenehmen Szene.

Politische Parteien. Wie wir hören, wird der Entwurf eines Reichsgesetzes zur Errichtung eines Staatsgerichtshofes erneut dem Staatsratsausschuß beschickt. — Die Meldung von der Verfassung des sozialdemokratischen Parteitages wird demittiert. Der Parteitag wird wenn irgend möglich stattfinden. — Wehminister Postel hatte: Hamburg einen Besuch ab, wo er einem demokratischen Abgeordneten Jung der Reichsbahndirektion über Wünsche auflegte. Ein Besuch Ministeriums ist, wie wir erfahren, nicht beabsichtigt. — In Genua kam es gestern und vorgestern zwischen Kommunisten und Anarchisten einerseits und Regierungstruppen und Bürgerwehr andererseits zu Zusammenstößen, wobei sechs Personen verletzt wurden.

## Oldenburgische Landesversammlung.

(Schluß der Sitzung vom 27. Mai.)

Einschätzungen zur Steuer.

Abg. Dannemann: Anfolge der unruhigen Zustände und des damit im Zusammenhang stehenden Einflusses des Geldwertes hat das Bestreben der Kapitalisten, Kapitalien in Genua- und Handelsreisen anzulegen, zu einer unerbötigen Preissteigerung des getrockneten Genua- und Handelsreisens geführt. Es ist mit Sicherheit ein Preisgang zu erwarten. Die Preise werden steigen. Bei Wertentwertung der Grund- und Handelsreisens nach den jetzigen unbilligen Verkaufspreisen würde wegen der hohen Lagen die Erlöse weitestgehend verloren gehen. Neben beantragt: „Die Landesversammlung wolle beschließen, das Direktorium zu ersuchen, die Schätzungsbehörden anzuschreiben, bei den Einschätzungen zur Steuer die normalen Preisverhältnisse einzuflechten.“

Abg. Jordan meint, der Schwerpunkt liege in den Schätzungsbehörden. Letztere müßten vom Direktorium mit entsprechenden Anweisungen versehen werden. Für die Schätzung sollte der gemeine Wert von 1913 zu Grunde gelegt werden mit einem entsprechenden Aufschlag.

Abg. Schmidt-Bockhorn: Der Ertragswert muß maßgebend sein.

Nach einer kurzen Debatte wird hierzu ein Antrag des Ausschusses angenommen, nach dem das Direktorium ersucht wird, die Schätzungsbehörden aufzufordern, bei der Einschätzung der Oldenburgischen Vermögenssteuer den gemeinen Wert einzuflechten, der in Anlehnung an die Friedenseinschätzung 1918 unter Berücksichtigung eines dem höheren Ertrage angepaßten Aufschlags zu ermitteln ist. — Die Regierung ist mit diesem Antrage einverstanden.

Zu einer recht lebhaften Diskussion kam es bei der Beratung über die Einlage des Kolonisten Franz Medekki in Nicolausdorf, der sich wegen der hohen Rente beklagt. Er muß 20 Mark Grundrente zahlen, hat aber nur 1/2 Mark Netto-Sand- oder Ackerboden.

Abg. Baumüller will, daß die Kolonisten erzieherisch gehalten werden. Ein früherer Regierungsrat, der einmal gefragt: „Ist der dritte Kolonist nicht erzieherisch, dann wird es der zweite, sonst der dritte. Solche Anträge sind zu verwerfen. Jeder Kolonist muß sein Auskommen haben. Die Inanspruchnahme muß befähigt werden.“

Abg. O.-Rat Rudolph: Eine solche fabelhafte Behauptung ist m. W. nicht gehalten. Auch der Landesparlamentarier ist danach, alle Kolonisten erzieherisch zu machen. In keinem Staate sicher



**LICHT-SPIELE**  
**WERFTSPEISEHAUS**

**Stagerrat-Gedächtnis-Feier.**  
 Anlässlich der Wiederkehr des ehrenvollen Tages der Schlacht vor dem Stagerrat rufen wir zu einer Gedächtnisfeier und anschließend daran zu einer Protestkundgebung gegen die schmachvollen Friedensbedingungen, durch die der Marine erneuert, unerhörte Zumutungen gestellt werden sollen, auf. Hierzu verammeln sich die Mitglieder der unterzeichneten Vereinigungen und deren Angehörige am Sonntag, den 1. Juni 1919, vormittags 10 Uhr, auf dem Helmsriedhof. [3104]

**Berufsvereinigung aller Marineoffiziere**  
**Detachierter-Bund**  
**Verband aktiver Unteroffiziere d. Reichsmarine (e. B.)**

**Tanz-Palast**  
**Groß-Rüstringen**  
 Fernruf 855. — Fernruf 855.



**Ehren-Abend**  
 des beliebtesten Salon-Humoristen  
**Paul Wenderoth**  
 unter Mitwirkung des Herrn  
**Paul Krüger**  
 mit  
**Frl. Irene Moda**  
 in seinen original  
 Rage-time und Steptänzen,  
 sowie namhafter Künstler.  
 Hierzu laden ergebenst ein [3178]  
**Paul Wenderoth.** Die Direktion.

**Stagerrat-Gedächtnis-Spiele**  
 Der letzte Rosenmandrag im Vorjahre gibt uns Veranlassung, das Publikum zu bitten, sich Eintrittskarten möglichst bei den Vorverkaufsstellen [3190]  
 Zuchhandlung Gebr. Ledewigs, Roonstr. und  
 Hg. Gebr. M. Niemeyer, Güter-Gde Bismarckstr.  
 beschaffen zu wollen. Die Spielleitung.  
**Maraschwolle, Schurwolle**  
 gewaschen und ungewaschen kaufen  
 jedes Quantum zu hohen Preisen.  
**S. J. Ballin & Co., Oldenburg.**

**Sonnenkinder**  
 Drama in 6 Akten  
**Glänzende Beifilme**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Wilhelmshaven-Rüstringen.  
 Sonnabend, den 31. Mai,  
 abends 7 Uhr:  
**Mitglieder-Verammlung**  
 im Friedrichshof, Peterstraße.  
 Tagesordnung:  
 1. Aufnahmen.  
 2. Vorträge zur Generalversammlung betreffend.  
 3. Verschiedenes.  
 Angehendes der Möglichkeit der Tagesordnung wird um zehntes und pünktliches Erscheinen der Kollegen ersucht.  
**Die Ortsverwaltung.**  
 [3222]

**U. S. B. Bodhorn.**  
 Sonnabend, den 31. Mai, abends 8 Uhr:  
**Mitglieder-Verammlung**  
 bei Gastwirt Kitzner. [3211]  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht des Landtagsabgeordneten Schmidt.  
 2. Wahl eines Delegierten zur Bezirkskonferenz.  
 3. Verschiedenes.  
 Der Vorstand.

**Café Union**  
 Wilhelmshavener Strasse 69  
 Fernruf 474. [3224] Fernruf 474.

**Ab 1. Juni:**  
**Lotte Klemens**  
 die allerliebste Kinderkopistin in ihren Vorträgen und Tänzen.  
**Hans Wirth**  
 moderner Humorist  
**Jenny Florent**  
 Stimmungsorgan.  
**Im Zauberland**  
 Phänomenale Leistungen in der modernen Magie.  
**Lotte und Hans Wirth-Klemens**  
 humoristisches Gesangs-Duett.  
 Um regen Zuspruch bittet  
**Carl Rademann.**

**An Sonn- und Festtagen**  
 finden keine Sprechstunden statt.  
 Die Ärzte sind nur in dringenden Fällen zu sprechen.  
**Arztverein Oldenburg und Umgegend.**

**Arbeiter-Turnverein Germania.**  
 Sonnabend, den 31. Mai,  
 abends 8 Uhr:  
**Monats-Verammlung**  
 im Siebethsburger Heim.  
 Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zehntes und pünktliches Erscheinen Pflicht.  
 Der Vorstand.  
**Arbeiter-Gesang-Verein "Krohn"**  
 Mitglied d. U. S. B.  
**Der Ausflug**  
 nach Reepsholt findet am 1. Juni statt. Abfahrt 8 Uhr vom Schlichthof. [3181] Das Komitee.

**Beerdigungs-Vereinigung der Arbeiter der Masch.-Werstatt.**  
 Am 31. Mai, abends 8 Uhr  
**General-Verammlung**  
 im Lokale des Herrrath, Grenzstraße 24. [3190] Der Vorstand.

Als bestes Bierkonsumierungsmittel empfiehlte 3029  
**Garant-Wasserflas.**  
**Stern-Drogerie**  
 Paul Gerns,  
 Güterstraße 90.

**\* Berliner Prestimmen:**  
 Einer der besten Filme, die man in den letzten Jahren sehen konnte, ist das faktische Drama „Sonnenkinder“, der in den U. T. Nollendorfsplatz seine Uraufführung erlebte. Vorweg muss genommen werden: das Sujet und die Regie sind vollendet! Das will angesichts unserer letzten Filmkationen etwas heißen! Die Spielleitung hat sich eines grossen Reichtums an episodischen und kleinstmalerischen Einfällen bedient, so dass dieser Film tatsächlich einen Ausschnitt aus dem Leben der 5 Sonnenkinder wiedergibt. Technisch ist der Film auf höchster Höhe. Seine Photographie ist makellos und seine Sennationen sind mit einem Raffinement und teilweise einer Lebensgefahr der Darsteller ausgeführt. Das Ganze eine Glanzleistung, ein Film, der jedes Herz erfreut. [3188]

**Verband d. Büroangestellten Deutschlands.**  
 Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen.  
 Sonnabend, den 31. Mai, abends 8 Uhr  
 findet im „Zombdächer Hof“, Schulstraße, eine außerordentliche  
**Mitglieder-Verammlung**  
 mit folgender Tagesordnung statt: [3213]  
 1. Bericht des Vorstandes.  
 2. Stellungnahme zu der Maßregelung unseres Vorstehenden Kollegen Langs von Seiten des Vorstandes der Allg. Ortskrankenkasse.  
 3. Delegation zur Beratung des Tarifvertrages für Marine-Betriebe.  
 4. Verschiedenes.  
 Mitgliederbuch legitimiert.  
 Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.  
 Der Vorstand.

**Sozialdemokrat. Wahlverein**  
 Dangastermoor. [3197]  
 Am Sonntag, den 1. Juni 1919,  
 von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends  
**Wahl**  
 der Delegierten zum Parteitag in Weimar  
 bei 6 Uhr in Dangastermoor.  
 Mitteilungsblatt mitbringen.  
 Wahlvorschlüge und Stimmzettel sind im Wahllokal vorhanden.  
 Der Vorstand.

**Allg. Ortskrankenkasse**  
 für die Stadtgemeinde Barel.  
 Mittwoch, den 4. Juni, abends 8 Uhr:  
**Ordentliche Ausschusssitzung**  
 im Schütting. [3202]  
 Tagesordnung:  
 1. Abnahme der Jahresrechnung für 1918.  
 2. Verschiedenes.  
 Um zehntes und pünktliches Erscheinen der Ausschusssmitglieder ersucht.  
 Der Vorstand.

**COLOSSSEUM**  
**Licht-Spiele!**

Spielplan vom 30. Mai bis 2. Juni.  
 (Nur allein in unserem Theater)  
 Das 2. Erlebnis des Dr. Palmerston:  
**Die Frau im Spiegel**  
 Mystisches Drama in 4 Akten von Robert Heymann. [3192]  
 Die urkomische Pepl Hückner  
 in dem lustigen Dreiakter-Schwank  
**In der Klemme**  
 oder: Die vermietete Villa  
 Hochoriginell! Lachen über Lachen!  
**Der Tod und die Mutter**  
 Eine Traumdichtung nach Motiven des Andersschen Märchens.  
 Die Geschichte einer Mutter in 2 Akten.

**Siebethsburger Heim.**  
 Südsteeder- und Edo-Wieners-Strasse.

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.**  
 Jahrestelle Rüstringen. [3189]  
 Sonnabend, den 31. Mai, abends 8 Uhr:  
**Mitglieder-Verammlung**  
 im Rüstringer Hof, Almenstraße.  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht von den Konferenzen.  
 2. Statutberatung.  
 3. Wahl der Delegierten zur Konferenz und Vorträge zu derselben.  
 4. Verschiedenes.  
 In dieser Verammlung hat jedes Mitglied zu erscheinen.  
 Der Vorstand.

**Sonnenkinder**  
 Drama in 6 Akten  
**Glänzende Beifilme**

**Freiwillige Städtewehr der Städte.**  
 Wochensplan.  
 Wilhelmshaven:  
 Komp. B. 1 Sonntag, d. 1. Juni, 9 Uhr vorm., Übungsstunde (2. Zug 9 Uhr, 3. Zug 10 Uhr, 1. Zug 11 Uhr)  
 Komp. B. 2 Sonntag, d. 1. Juni, 8.45 Uhr vorm., Übungsstunde (1. Zug 8.45 Uhr, 2. Zug 10 Uhr, 3. Zug 11 Uhr)  
 Komp. B. 3 Sonntag, d. 1. Juni, 9 Uhr vorm., Übungsstunde (1. Zug 9 Uhr, 1. Zug 10 Uhr, M.-G. 11 Uhr)  
 Komp. B. 4 Sonntag, d. 1. Juni, 9 Uhr vorm., Übungsstunde; Donnerstag, d. 5. Juni, 8 Uhr abends, Übungsstunde II. S.-B.  
 Rüstringen:  
 Komp. A. 1 Mittwoch, d. 4. Juni, 8 Uhr abends, Übungsstunde II. S.-B. [3214]  
 Komp. A. 2 Dienstag, d. 3. Juni, 7.30 Uhr abends, Übungsstunde II. S.-B. für alle Mitglieder  
 Sanitätsmannschaften Mittwoch, d. 4. Juni, 8 Uhr abends, Turnhalle Hoffstraße Hoffstraße



Nur in unserem Theater!

# Deutsche Lichtspiele

Nur 3 Tage!  
Vom 30. Mai bis 2. Juni 1919:  
Unser wiederum  
erstklassiger Spielplan!!

**Carola Toelle**  
die bekannte und gefeierte Bühnendiva, in  
ihrem neuesten Filmschauspiel

## Das Lied der Colombine

Ein Lied von Liebe und Glück in 4 Akten,  
von Karl Schneider.  
Gesangseinlage, gesungen von  
der Konzertsängerin  
Fräul. Helga Hove.

## Die Leibeigenen.

Mit Sybel Smolowa,  
der allseitig beliebten Kino-Künstlerin, als  
Trägerin der Hauptrolle.  
„Die Leibeigenen“ ist ein echter, grossangelegter Aufklärungsfilm, ein ganz ausserordentliches Werk, das in raffiniertester Weise alle erdenklichen Möglichkeiten des Films ausnutzt und vom Anfang bis zum Ende auf stärkste Wirkung gestellt ist. Sybel Smolowa, die hervorragende Künstlerin, die so eigenartig, so impulsiv in ihrer Darstellung so zu packen weiss, kommt in ihm voll und ganz zur Geltung und trägt so das ihre dazu bei, den Film zu einem wirklichen Meisterwerk zu stempeln.

Das neueste  
von Humor sprudelnde Lustspiel!

## Fräulein Kadett!

3 lustige Akte. 3193  
In der Hauptrolle Albert Paulg.

Nur in unserem Theater!

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Silber-Hochzeit sagen herzlichsten Dank. (3193)  
P. Stähr u. Frau.  
Bauschule (Oldb.)  
Meister- und Polierkurse  
Ausführl. Programm frei.  
Als Rauchgewürz empfehle prima echtes  
Zitronenöl und  
Bittermandelöl.  
Stern-Drogerie  
Paul Herms,  
Götterstraße 89.

## Der grosse Zirkus Malve

trifft heute  
in Wilhelmshaven-Rüstringen ein und gibt am  
Sonntag, 1. Juni  
auf dem  
Schützenplatz  
Rüstringen  
seine  
3 Gala-3  
Eröffnungs-  
Vorstellungen.  
4 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr.

Zirkus Malve ist kein Reklamegeschäft, sondern ein altrenommiertes Zirkusunternehmen.  
Näheres siehe Zettel.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die bereitwilligen beim Einfrieden unserer lieben Entschlafenen, für die vielen Kranzspenden und allen, die für das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank aus. (3164)  
Heinhold Koser  
und Angehörige.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Einfrieden unserer lieben Entschlafenen, für die vielen Kranzspenden und allen, die für das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank.  
Frau Helw. Duden, Wwe. nebst Kindern.

**Danksagung.**  
Für die Beweise herzlichster Teilnahme und für die bereitwilligen beim Einfrieden meiner lieben Frau, sagen wir hiermit allen herzl. Dank.  
R. Schwitters u. Angeh.

# Apollo Lichtspiele

Heute Freitag Uraufführung **3** grosser Filmwerke  
m. alleiniger Erstaufführungsrecht für Wilhelmshaven - Rüstringen.

## Das Schweigen im Walde.

**II. Teil.**  
Schauspiel in 5 Akten nach dem Roman von  
Richard Skowronek.  
In der Hauptrolle Lotte Neumann.  
Das Werk „Das Schweigen im Walde“ gehört unzweifelhaft zu den besten des beliebten Ostpreussendichters Skowronek. Dank der geschickten Regie Paul von Woringens sind alle Feinheiten des Romans restlos im Bilde wiedergegeben. Wunderbare Naturszenarien, erstklassiges Spiel der Hauptdarsteller unter denen noch Lotte Neumann durch ihr beseeleltes Spiel besonders hervorragt, werden auch diesen II. Teil zu dem wohlverdienten Erfolge verhelfen.

## Maria.

Filmdrama in 4 Akten von Julius Urgiss.  
RIA WITT, die sich so überaus schnell die Gunst des Publikums erobert hat, gibt in der Titelrolle dieses prächtigen Films Proben ihres hervorragenden Könnens als mimische Darstellerin, die durch ihr lebenswürdiges und anmutiges Spiel entzückt.

## Wenn die Liebe nicht wär ...!

Lustspiel in 3 Akten mit der beliebten  
Lia Ley in der Hauptrolle.



### Todes-Anzeige.

Heute morgens 8 Uhr, entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder (3230)  
**Friedrich**

im blühenden Alter von 18 1/2 Jahren.  
Familie Friedrich Hinrichs  
Forfikationsstrasse 138  
Rüstringen II, den 28. Mai 1919.  
Ruhe sanft!  
Die Beerdigung findet statt am  
Sonntag, den 31. Mai 1919, vorm.  
11 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des  
Ehrenfriedhofes aus.

### Nachruf.

Nach kurzem, im Felde zugezogenem Leiden, verstarb heute morgen unser lieber Freund und ehemaliger Schulkollege  
**Friedrich Hinrichs**  
im jugendlichen Alter von 18 1/2 Jahren.  
Durch seinen offenen und ehrlichen Charakter war er uns allen ein unersetzlicher Freund geworden.  
Schwer werden wir ihn in unserer Mitte vermissen. Sein Andenken wird in Ehren gehalten. (3191)  
Rüstringen, 28. Mai 1919.  
Seine Freunde und ehemaligen Schulkollegen der Schule Neuengroden.

## Waldschenke Schooff

Bestzer: F. Wagner (2825)  
hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen.  
Großer schattiger Garten, Saal  
Kegelbahn, Kinderbelustigung

### Todes-Anzeige.

Nach langem schwerem mit Geduld ertragenem Leiden starb am Himmelfesttag unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Braut  
**Frieda Ihnen**  
im blühenden Alter von 22 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetrüben herzens an  
Johannes Ihnen und Frau  
Anna geb. Meier,  
Wwe. Stoll geb. Ihnen n. Kindern,  
Klaus Haaß u. Frau geb. Ihnen  
nebst Kindern,  
Karl Krüger u. Frau geb. Ihnen  
nebst Kindern,  
Witwe Jonas geb. Ihnen  
nebst Kindern,  
Ernst Saathoff und Frau geb. Ihnen  
nebst Kindern,  
Inno Ihnen, 2336  
Johann Ihnen,  
Walter Ihnen,  
Gottfried Kern als Bräutigam.  
Die Beerdigung findet statt am  
Dienstag, den 3. Juni, nachm. 2.30 Uhr,  
vom Trauerhause, Einigungsstr. 10 aus.

### Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe, danken wir allen denen, welche uns beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen haben. (3163)  
Paula Staiger  
nebst Angehörigen.

Odenburgisch-österreichische Angelegenheiten.

Eine unsoziale Verfügung des Evangelischen Odenburgkollegiums.

Das Evangelische Odenburgkollegium macht bekannt

Am Rufe dieses und des nächsten Jahres wird eine größere Reihe von Volksschulern zur Verfügung stehen. Zunächst wird mit der Hälfte von 40 bis 50 Lehrern aus der Kriegesgefangenschaft gerettet. Außerdem werden im Herbst dieses Jahres etwa 30 junge Lehrer, meist Kriegsteilnehmer, vom Seminar entlassen. In der ersten Hälfte des Jahres wird eine größere Zahl von Volksschulkindern in den Dienst treten.

Da das Odenburgkollegium in der Lage sein muß, wenigstens für die Kriegsteilnehmer und die Winterberufenen unter den Lehrern ohne längeren Verzug Stellen im Volksschuldienst frei zu machen, so sollte der Schulvorstand für sämtliche Lehrstellen seiner Gemeinde, die am 1. April d. J. noch nicht zwei Jahre im odenburgischen Schuldienst geblieben haben, die Unterrichtsverträge so ändern, daß die vierteljährliche Kündigungsklausel beseitigt und durch eine kurzfristige Kündigungsklausel ersetzt wird; Lehrerrinnen, die den so veränderten Dienstvertrag nicht eingehen wollen, wird zum 1. Oktober d. J. zu kündigen sein.

Der Schulvorstand wolle bis zum 1. Juni d. J. berichten, welche Lehrerrinnen den veränderten Dienstvertrag angenommen haben und welchen bei Kündigung werden müssen. Odenburg, 15. 4. 19. 923. Calmeher-Schmedes.

Die Verfügung des Evangelischen Odenburgkollegiums will den aus der Gefangenenschaft zurückkehrenden Lehrern Stellen im Schuldienst freimachen; diese Absicht der Verfügung ist zu loben und wird von den Zurückkehrenden lieber dankbar anerkannt werden. Auch die 30 jungen Lehrer, meist Kriegsteilnehmer, sollen in Stellen einrücken. Wir können uns aber nicht damit einverstanden erklären, daß die Stellen für die Winterberufenen d. J. nicht nach ihrer Jahre im odenburgischen Dienste gekündet werden, die vierteljährliche Kündigungsklausel beseitigt und durch kurzfristige Kündigungsklausel ersetzt werden soll. Allerdings werden die Lehrerrinnen nach § 7 des Schuldgesetzes für die ersten fünf Dienstjahre von den Gemeinden betragsmäßig angenommen. Es ist aber doch eine harte Sache, wenn man zum den Lehrerrinnen, die während der Kriegszeit unter unnormalen rechtlich schwierigeren Verhältnissen gearbeitet haben, einfach den Arbeitsplatz geben will, weil sie nun ihre Schuldigkeit getan haben. Dagegen müssen wir protestieren. Es ist diesen Lehrerrinnen nicht möglich, in anderen Bundesstaaten unterzukommen, weil auch dort dieselben Verhältnisse eintreten, wenn die Gefangenen zurückkehren und die Kriegsteilnehmer für Kriegesgefangene erhalten.

Das Evangelische Odenburgkollegium sollte vielmehr nach Mitteln und Wegen suchen, diese weiblichen Lehrkräfte aus Weibchen im odenburgischen Schuldienst befristeten zu können. Bei einigen Volksschulen der Volksschule gegenüber würden sich solche Wege leicht finden lassen. Sind doch viele Klassen überfüllt mit Schülern, so daß eine Teilung notwendig wird. War allem aber sollte man jetzt daran gehen, Volksschulstellen für Kriegsgefangene in allen Gemeinden einzurichten. Schreibe dieses bitte vor einiger Zeit dem Direktorium den Antrag stellen, ob es nicht zweckmäßig wäre, in allerhöchster Zeit solche Stellen in jeder Gemeinde einzurichten. Der ergibt darauf den Beschluß, daß zunächst dem Antrag nicht entsprochen werden könne; warum nicht, war leider nicht angegeben. Die Interaktion dieser Antwort konnte nicht entwirrt werden, weil sie unleserlich war.

Nun könnte man gegen die Einrichtung von Volksschulstellen einwenden, daß keine Schulräume zur Verfügung ständen und diese nicht so schnell gebaut werden könnten. Es gibt aber fast in jeder Gemeinde einen Raum, der nur im Winter und aus dem man zu zwei Dritteln benutzt wird, nämlich das Sommerkinderheim. Dieses Raum genügt vollkommen, um eine Volksschule unterzubringen. Also dann aus Wert gelegt, dann können, wenn man Lehrer im Überflusse hat, soziale Stellen geschaffen werden, das man niemanden auf die Straße zu setzen braucht. Es ist nicht nötig, daß Lehrer, die eine Volksschule übernehmen wollen, zunächst einen Kursus durchmachen; denn Volksschullehrer haben erklärt, daß der Lust und Liebe dazu steht, eine solche Schule übernehmen kann ohne besondere Vorbereitung.

Durch diese Einrichtung wäre geholfen und könnte die harte Verfügung des Evangelischen Odenburgkollegiums hinsichtlich ver-

den. Durch die Einrichtung der Volksschulen oder würde auf dem Gebiet des Schuldienstes ein bedeutender Schritt vorwärts getan werden.

Wohlfahrtspflege der Landes-Vericherungs-Anstalt Odenburg.

In den Monatsrücklag sind folgende Mittel eingestellt worden: 8000 Mark für außerordentliche Beihilfen für Verordnete und Familienangehörige von Verordneten und Rentennempfänger, 4000 Mark für Maßnahmen zur Befämpfung der Geschlechtskrankheiten, 4000 Mark für Säuglingsfürsorge, 6000 Mark für Krankenpflege auf dem Lande und andere allgemeine Maßnahmen. Das Reichsversicherungsamt hat diese Aufstellung genehmigt, ebenso, daß für den Wohnungszuschlag 5000 Mark zur Befüllung an Aufstellungsgeldern mit Entlagen und 100 000 Mark zur Befüllung von Darlehen außerhalb der minderschweren Grenze verwendet werden.

Odenburger Landes-Vericherungs- und Landarbeiter-Mat.

Am 20. Mai hielt der Landes-Vericherungs-Vorstand eine Verhandlung ab. Auf der Tagesordnung stand eine Namensänderung. Sie wurde auf Antrag des Landarbeiters-Vertreters Gahn zum Beschluß erhoben, so daß künftig die Bezeichnungen Landes-Vericherungs- und Landarbeiter-Mat., Amts-Vericherungs- und Landarbeiter-Mat. und Gemeindefürsorge- und Landarbeiter-Mat. gestrichelt werden und anzuwenden sind. In der gleichen Verhandlung wurde auch ein Bescheid über den am 20. Mai d. J. in Grotzer stattfindenden Landes-Vericherungs- und Landarbeiter-Tag 4 Vertreter zu entsenden und dort Anträge zu einzelnen Punkten der Tagesordnung zu stellen.

Aus Stadt und Land.

Rüffingen, 30. Mai.

Kommen die Engländer...?

Mein... Willst du nicht? ... Vielleicht... Vielleicht auch die Amerikaner... O Gott! ... Dann fragst du lieber die Amerikaner... Na, die sind auch nicht besser. Werden sie mich fliegen lassen, meine Frau verkaufen, meine Tochter entführen, meinen Bruder zur Hungertodes verurteilen? Wer wird mein Besatz, meinen Sohn weiterziehen? Wird die Regierung unterschreiben? Nein... das darf und wird sie nicht. Sie muß unterschreiben, sie soll unterschreiben, braucht es aber nicht zu halten... so behält Spartacus und U. S. R. noch vom Regent. Ich verpöche alle Schätze des Himmels, wer das Versprechen nicht hält, immer nicht nicht... ich aber flüchte im Erlösen. Küffingen, Wilhelmshafen! Arbeiter, Bürger, Soldat, Bauer! Männer, Frauen, Mädchen, Kinder! - Vernunft, Ruhe, Besonnenheit. Seid doch nicht feige, schämt Euch doch Eurer gefallenen und gefangenen Brüder, Mütter und Söhne! Falls noch nicht auf jeden Gewinndel Verzicht.

Ich bin mir klarlich genug aus meiner eigenen Heimat. Dort fliegen ständig die Angeln der Polen und die Öhren. Wie sie sind fast entsetzlich, bis auf die Neffen der U. S. R., die die herrliche polnische Kultur nicht aufzugeben zu lassen. Sie wollen dorthin bleiben, auch wenn die Regierung die Verhaftung unterschreiben sollte. Deutschland ist jetzt nämlich nicht nur aus dem Ausland und verdrängt mit meist nicht nur aus dem Ausland, sondern auch, nicht ohne innerlich! Gewacht aus dem Faumel - Sieg - Kriegsgewinn - Revolution - Kappenzeit - Revolutionsgewinn - Dorette - Streik - Ball - Demonstration - Wächtermusik und was alles in euch rumort (nur Nichtst und Arbeit nicht), wach auf und wach hoch. Und überhaupt! ... Was ist Arbeit für die auch, daß nicht nicht nicht für die Angelegenheit in Kundendienst ausstehender

Kapitalisten. Wie lächerlich wirken die Flugblätter, die an Dienstag morgen von der U. S. R. und K. P. D. in der Welt verteilt wurden! Nachdem seit Wochen die freigesprochenen Güter und Materialien von der Werkstätte abtransportiert werden, um durch das Reichsversicherungsamt teils der Allgemeinheit im Reich ausgeführt, teils gegen Zahlungsmittel nach dem Ausland ausgetauscht zu werden, nicht ohne, daß ein erheblicher Teil der bisherigen Bevölkerung zugrunde geht, soll jetzt dieser Weltanschauer etwas besänftigt werden, damit für alle Fälle sichergestellt ist, daß dem Feinde, sollte es doch noch zu einer Besetzung Wilhelmshafens kommen, möglichst wenig kostbare Güter als Kriegsbeute in die Hände fallen. Jeder, der sich nach ein wenig klarem Verstand und ein eigenes unbeeinträchtigtes Urteil bemüht hat, sollte das eigentlich als ganz selbstverständliche Volkswirtschaftsregel untergeordnet und stilligen. Dieser Ansicht waren auch die Reichsversicherungsamt der Werkstätte, einschließlich ihrer von U. S. R. geborenen Mitglieder. Sie stimmten daher der Arbeit in gewöhnlicher Weise. Die Kommunisten und ihre Freunde aus der U. S. R. sind aber anderer Ansicht. Sie meinen, wer diese Arbeit unterschreibt, fördert den Krieg! Und der Engländer wird sich, wenn er bekommt die Arbeiter dafür kaufen, daß sie ihm die Erde und das Meer der Welt besetzen dürfen haben! Mit solchen Redensarten wird agitiert und solches Zeug wird - hauptsächlich - auch gedruckt, so unglücklich es klingt. Ja, aber das Reichsversicherungsamt, da wird alles verstanden, da werden Kapitalisten da hinter und Juden... (es folgen Namen). Es ist unerbötlich, daß die Regierung so etwas macht. Hier soll es nicht werden, hier an die Genossen von Wilhelmshafen und Küffingen! Alles hier? In in Sachsin, in Thüringen usw., sollen die nicht erhalten, weil ihr alles haben wollt? Es, mein idealer Kommunisten. Ja, die Schieber. Kaufmannschaft soll verstanden werden, so lautet die Forderung. Würden aber die Kaufleute herangezogen, die es natürlich auch nicht ganz umsonst übernehmen, dann ist plötzlich alles Geschichte und der internationale Kommunismus wird zum nationalen Antikommunismus, es geht nur noch die Program! Am, ihr Eiden, die ihr euch entrichten das Gewand gerecht, und alle, die ihr in der Stadt und an Bord diese Entlastung mitmacht, ich glaube auch nicht, daß die Reichsversicherung dafür garantieren kann, daß von diesen Waren später nichts verbleiben wird. Ammerich glaube ich aber sehr, daß die Allgemeinheit alles hier nicht und die hiesigen Schieber allein das größte Verbrechen machen. Jammerei! Es ist eine betende Lausade und kein öffentliches Geheimnis, mehr, daß täglich von der Werkstätte losbar Güter verschwinden und daß diese unter der Hand in der Stadt verkauft werden. Ich halte es da auch für besser, daß möglichst viel von hier fortkommt, selbst wenn auswärtige Schieber dabei auch verdienen, ebenso kommt schließlich doch in die Hände der entbehrenden Bevölkerung.

Doch das ist ja keine ideale Lösung, auch keine Antwort auf die erste Frage: Kommen die Engländer? Wenn wir genau wußten, daß sie nicht kommen, bräuchten wir uns ja gar nicht zu beulen. Deman möchte ich vorfragen: Fragen wie die Engländer doch? Der so besetzte Demonstrationstag ist etwas lauter, außerdem weiß man nie, ob in dem „freien“ England nicht gerade der Belagerungszustand bedingt ist. Also finden wir eine Kommission nach London! Ich schlage vor: 2 Kommunisten, 2 U. S. R., 1 Vertreter des Reichsversicherungsamts, 1 Schieber aus der Werkstätte, 1 Schieber aus der Stadt und, wenn möglich, 1 Schieber aus einer reaktionären Behörde (Verwaltung, Station, Polizeibehörde, Intendantur und dergl.) - zum Unterschreiben und Stempeln, dazu sind sie manchmal noch zu gebrauchen!

Mit den Engländern wird sicher in vier Wochen eine Einigung erzielt werden, es wird freilich eine Verdrängung geben, und wenn die Kommunisten zurücksetzt mit den in London freigelegten Bedingungen (nach denen der Engländer 75 Prozent als Provision erhält) siehe - dann ist alles schon fertig: die Engländer haben in der Zwischenzeit alles gehört und keine Braut in den anderen mehr des unläuteren Weltbewußt zu beschuldigen. - Also los! Gans aus Westpreußen.

Einmalige Anwendung für Kriegesbeschädigten.

Am 1. November 1918 entlassen Kriegesbeschädigten wird eine einmalige Anwendung von 50 Mk. bewilligt. Die Auszahlung erfolgt auf Antrag durch das für den Wohnort des Betroffenen zuständige Bezirkskommando. Unter „Kriegesbeschädigten“ sind hier die Militärpersonen vom Reserveoffizier abwärts zu verstehen, denen ein Verstoß einer reaktionären Behörde (Verwaltung, Station, Polizeibehörde, Intendantur und dergl.) - zum Unterschreiben und Stempeln, dazu sind sie manchmal noch zu gebrauchen!

Ich wünschte, ich sähe so aus? rief ihr Gatte und bezog das Gesicht auf einer fahnenartigen Gemalte. Er hatte sich in seinem Anzuge das Haar zerstreut lassen, das Kinnabgebeite vorbereitet zu bewegen. Dann fragte er besorgt, ob sein Neupfer sie auf solche Gedanken gebracht und besahwor sie, ihm offen zu sagen, daß er trant und hinfallen würde.

Helene Helene kam recht bestimmt von der sechzigsten Geburtstagsfeier tante Martines heim.

Sie war fünfzig und Matthias dreißig, und beide hatten die Verantwortung der Familie kaum noch nötig. Aber man fühlt sich verantwortlich für seine Kinder. In dieser Hinsicht gibt es keine Altersgrenze. Allen Geschlehen zum Trost. Und wenn Helene Matthias auch hier gern eine Entschuldigungsvergeben hätte, sie mußte es zugeben: diesen Vermögensanteil der Tante Martine als Schlaflos zu bringen, war der Gipfel des Unverständes.

Das Beträublichkeit dabei war, daß sie niemanden hatte, mit dem sie denjenigen Bekanntheit teilen konnte. Wenn seit ihr Gatte, der wohl der nächste dazu gewesen wäre, ein Nichts ist, hatte er sich, je weiter Helene und Heiden vorrückten, sein angeordnetes: „Wie du meinst, Helene!“ mehr und mehr abgedöhnt.

Alter und Jugend haben vieles gemeinsam. Der alte Herr Gense hatte wieder seine eigene Ansicht. Und das war meist eine andere.

Auch jetzt, als sich das Ehepaar beim Abendessen gegenüber, und Frau Helene bei Mäucherlecken und Mäucher ihrer neuesten Verdrücktheit Ausdruck zu geben bestrahlt war, hoffte sie vergeblich auf Verständnis.

Während sie erzählte und nicht verheißte, daß sie Matthias Bratagehrent zur Veranlassung eines abgeordneten Familien-Treffens für muskeltreue hätte, zählte ihr Gatte langsam zanzig Erzöhen von Lebensmühsal in ein Glas Mineralwasser. In seinen Ohren lag nichts als die Beunruhigung, daß es sich am Ende auch mit der Diente von einigen Hunderttausend nicht ewig werde leben lassen.

„Spanisch“, sagte er triumphierend und trat den Dalfam. „Ist jenseit“, fragte Helene pfiffig.

„Nebst hat seine Sorgen“, sagte er ausweichend, denn genau mußte er nicht, was heute wieder der Grund der fälligen Klage war. Nachdenklich sagte er hinzu, daß ein Freund von der Höhe von einem noch neueren und wirksameren Mittel, als Lebensmühsal, gesprochen habe.

„Aufsuchere!“ rief Frau Helene geritzt und verlegte, das Gespräch wieder auf Matthias zurückzuführen.

Herr Gense aber folgte nicht dieser Wendung. Er wiederholte das Wort „Aufsuchere“, um dann zu fragen, ob Helene glaube, daß ihre so hochgelobten Magenpillen von lieben Gott selber gegeben würden.

Matthias Senses Verlobnis.

Roman von Alice Wezend.

(Nachdruck verboten.)

Aber Martine, die ihn von der Seite betraute, bemerkte es wohl. Und irgendwoher fühlte sie es deutlich, daß sie und die fohider, molliger Mad mit Watters unerschöpflichen offen dem hüllen, eleganten Mädchen die Erinnerung an alle Drogen seiner Kinderwärtigen zurückließ.

Gerade für ein frommes Gemüt konnte dies kein freudiger Gedanke sein.

Denn sagte Martine, auch diesmal weniger sanft, daß in ihrer Bibel, die wohl nicht schlechter sei als irgendeine andere, wenn sie auch nicht in jeder gewahrt und in eine gewisse Botschaft aufgeführt wäre, nichts davon stände, daß die Menschen durcheinand schon sein sollten. Und sollten sie sein. Amertlich schon. Wie sie außen wären, ging Gott gar nichts an.

„Aber die Menschen“, brauste Matthias auf. Und befaß Tante Martine noch einmal, in befehliger Weise, schon zu sein.

Tante Martine schied sich in frommer Beherzung über die fahndenden, aber hochgelobten selbsteilenden Drogen, das sich am Dinterkopf als ganzguter Mann die Erinnerung an alle Drogen seiner Kinderwärtigen zurückließ.

Matthias aber hatte auch von diesem wohlüberlegten, gutgemeinten Gebot, nur weniger und Bedrück gehabt.

Allerdings hätte er, wenn er sich nicht von allen Familienmitgliedern fern hielt, am Nachmittag hören können, daß es ein anerkennendes Amtsstück sei, der beschiedenen, bedürftigen Tante Martine etwas zu spenden, was sie absolut nicht brauchen konnte. Entschuldigung war ihm nicht abzusprechen.

Wen er sich von den Seinen befriedigt zurückzöge, kamnt an anderen Kraft. Im manchen Beziehung. Selbst um sie einzuführen. Daß man die Menschen verbräuden muß, wie sie sind und nicht, wie man sie haben möchte.

4. Kapitel.

Es ist ein großes Hindernis im menschlichen Verkehr, daß man die guten Eigenschaften immer von den andern verlangt.

Dabei ist das Familienleben aus lange nicht so leicht, wie es aussieht, wenn man am Tage vor den Augen der Angehörigen

Garbinnen, oder am Abend an den behaglich beleuchteten Fenstern vorbeizog.

Frau Helene kam recht bestimmt von der sechzigsten Geburtstagsfeier tante Martines heim.

Sie war fünfzig und Matthias dreißig, und beide hatten die Verantwortung der Familie kaum noch nötig. Aber man fühlt sich verantwortlich für seine Kinder. In dieser Hinsicht gibt es keine Altersgrenze. Allen Geschlehen zum Trost. Und wenn Helene Matthias auch hier gern eine Entschuldigungsvergeben hätte, sie mußte es zugeben: diesen Vermögensanteil der Tante Martine als Schlaflos zu bringen, war der Gipfel des Unverständes.

Das Beträublichkeit dabei war, daß sie niemanden hatte, mit dem sie denjenigen Bekanntheit teilen konnte. Wenn seit ihr Gatte, der wohl der nächste dazu gewesen wäre, ein Nichts ist, hatte er sich, je weiter Helene und Heiden vorrückten, sein angeordnetes: „Wie du meinst, Helene!“ mehr und mehr abgedöhnt.

Alter und Jugend haben vieles gemeinsam. Der alte Herr Gense hatte wieder seine eigene Ansicht. Und das war meist eine andere.

Auch jetzt, als sich das Ehepaar beim Abendessen gegenüber, und Frau Helene bei Mäucherlecken und Mäucher ihrer neuesten Verdrücktheit Ausdruck zu geben bestrahlt war, hoffte sie vergeblich auf Verständnis.

Während sie erzählte und nicht verheißte, daß sie Matthias Bratagehrent zur Veranlassung eines abgeordneten Familien-Treffens für muskeltreue hätte, zählte ihr Gatte langsam zanzig Erzöhen von Lebensmühsal in ein Glas Mineralwasser. In seinen Ohren lag nichts als die Beunruhigung, daß es sich am Ende auch mit der Diente von einigen Hunderttausend nicht ewig werde leben lassen.

„Spanisch“, sagte er triumphierend und trat den Dalfam. „Ist jenseit“, fragte Helene pfiffig.

„Nebst hat seine Sorgen“, sagte er ausweichend, denn genau mußte er nicht, was heute wieder der Grund der fälligen Klage war. Nachdenklich sagte er hinzu, daß ein Freund von der Höhe von einem noch neueren und wirksameren Mittel, als Lebensmühsal, gesprochen habe.

„Aufsuchere!“ rief Frau Helene geritzt und verlegte, das Gespräch wieder auf Matthias zurückzuführen.

Herr Gense aber folgte nicht dieser Wendung. Er wiederholte das Wort „Aufsuchere“, um dann zu fragen, ob Helene glaube, daß ihre so hochgelobten Magenpillen von lieben Gott selber gegeben würden.

Helene schloß mitten im Wort, und fragte höflich: „Wie geht es zu Hause?“, fragte er, daß ich nicht wohl aussehe?

Ich wünschte, ich sähe so aus? rief ihr Gatte und bezog das Gesicht auf einer fahnenartigen Gemalte. Er hatte sich in seinem Anzuge das Haar zerstreut lassen, das Kinnabgebeite vorbereitet zu bewegen. Dann fragte er besorgt, ob sein Neupfer sie auf solche Gedanken gebracht und besahwor sie, ihm offen zu sagen, daß er trant und hinfallen würde.

Helene Helene kam recht bestimmt von der sechzigsten Geburtstagsfeier tante Martines heim.

Sie war fünfzig und Matthias dreißig, und beide hatten die Verantwortung der Familie kaum noch nötig. Aber man fühlt sich verantwortlich für seine Kinder. In dieser Hinsicht gibt es keine Altersgrenze. Allen Geschlehen zum Trost. Und wenn Helene Matthias auch hier gern eine Entschuldigungsvergeben hätte, sie mußte es zugeben: diesen Vermögensanteil der Tante Martine als Schlaflos zu bringen, war der Gipfel des Unverständes.

Das Beträublichkeit dabei war, daß sie niemanden hatte, mit dem sie denjenigen Bekanntheit teilen konnte. Wenn seit ihr Gatte, der wohl der nächste dazu gewesen wäre, ein Nichts ist, hatte er sich, je weiter Helene und Heiden vorrückten, sein angeordnetes: „Wie du meinst, Helene!“ mehr und mehr abgedöhnt.

Alter und Jugend haben vieles gemeinsam. Der alte Herr Gense hatte wieder seine eigene Ansicht. Und das war meist eine andere.

Auch jetzt, als sich das Ehepaar beim Abendessen gegenüber, und Frau Helene bei Mäucherlecken und Mäucher ihrer neuesten Verdrücktheit Ausdruck zu geben bestrahlt war, hoffte sie vergeblich auf Verständnis.

Während sie erzählte und nicht verheißte, daß sie Matthias Bratagehrent zur Veranlassung eines abgeordneten Familien-Treffens für muskeltreue hätte, zählte ihr Gatte langsam zanzig Erzöhen von Lebensmühsal in ein Glas Mineralwasser. In seinen Ohren lag nichts als die Beunruhigung, daß es sich am Ende auch mit der Diente von einigen Hunderttausend nicht ewig werde leben lassen.

„Spanisch“, sagte er triumphierend und trat den Dalfam. „Ist jenseit“, fragte Helene pfiffig.

„Nebst hat seine Sorgen“, sagte er ausweichend, denn genau mußte er nicht, was heute wieder der Grund der fälligen Klage war. Nachdenklich sagte er hinzu, daß ein Freund von der Höhe von einem noch neueren und wirksameren Mittel, als Lebensmühsal, gesprochen habe.

„Aufsuchere!“ rief Frau Helene geritzt und verlegte, das Gespräch wieder auf Matthias zurückzuführen.

Herr Gense aber folgte nicht dieser Wendung. Er wiederholte das Wort „Aufsuchere“, um dann zu fragen, ob Helene glaube, daß ihre so hochgelobten Magenpillen von lieben Gott selber gegeben würden.

Helene schloß mitten im Wort, und fragte höflich: „Wie geht es zu Hause?“, fragte er, daß ich nicht wohl aussehe?







Albert Hammer genannt Madelbüddel kommt am 1. Juni in die Astoria-Diele.

Accum. Sonntag, den 1. Juni: Großer Ball.

Hypotheken zur ersten Stelle in jeder Höhe erhältlich.

Privatkapitalien werden auf absolut sichere Hypothek belegt.

Mu- u. Verkauf von Hausgrundstücken, Pensionen, bis 1 Prozent.

Nüchenschürzen blauweiß gemalte u. getreide dünne.



Zu haben in Wilhelmshaven u. Rüstingen in Apotheken u. Drogerien.

Robspargel-Versand zentnerweise in Zentnerböden, auch an Privat.

Arthur Lange, Braunschweig Fernr. 4263. Postfach 85.

Weiße Salzhüte, Preisdenkmale, wenig getragen.

Freie Schollen Alle Martstr. 22

Auktion. Am Sonnabend den 31. Mai, nachmittags 3 Uhr anfangend, verlasse ich fortzuschalber im Rath'schen Auktionslokale, Ecke Bergen- und Mithrasstraße, folgende größtenteils aus Offiziershäusern stammende Gegenstände öffentlich meistbietend.

Auktion. Erbschaftsbesitzer sollen am Sonnabend den 31. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, im Lokale Rüstinger Hof, Ecke Ulmen- und Raststraße, Rüstingen, folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Verzahlung verkaufen.

Im Vertrauen! auf die tausendfach erprobte Wirkung, selbst wenn schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen Frauen bei Monatsbeschwerden die 1. Jahreepoche, während der ersten Frauenwochen „Fertax“, beiläufig ex. Simonson, Alh. Carsthyl. Pfl. meliss.

Gartenland im Heppener Villeniertel (Baupläne) zu 3,50 Mk. für den qm und teuerer, zum Teil mit 10 Prozent Anzahlung zu verkaufen.

Rüstringer Bank : Abels & Comp. Bedienst. 13a, Ecke Güterstr., Fernspr. 116. Bürosunden 8-3 Uhr.

Rückgrat-Verkrümmung ihre Behandlung nach System Haas. Hochinteressante Broschüre mit zirka 50 Abbildungen zu beziehen gegen Einsendung von Mark 1,- von Franz Menzel, Hamburg 42 Grindelberg 79.

Für die Firma Düten & Decker, Wäschefabrik, Rüstingen, Hennigstraße 14, suchen wir für dauernde Beschäftigung 20 tüchtige Näherinnen.

3923 Erfabrere Handstückerin gesucht. Södemannstr. 65.

Junge Kake zu kaufen gesucht. 1917 Theater-Restaurant Groß-Rüstinger, Bremer Straße 3.

Suche für meine Wohnstückerwerberrin 1 Lehrling 5. Ruster, Boßhorn. Gesucht 1 Möbeler zum Aufarbeiten von dunkelblauen Möbel. Wiedungen, Dersent, Arbeitsnachweis.

Nur! Nur! Nur! Kammer-Lichtspiele Heute Freitag und folgende Tage 2 Kino-\*\*\* Ellen Richter, die beliebteste unter den Filmschauspielerinnen in ihrem neuesten Film Das Spielzeug der Zarin.

Mia May, die liebreichste und bekannte Berliner Schauspielerinnen in ihrem neuesten Lustspiel Platonische Ehe.

Barthaus. Freitag den 30. Mai 1919: Großes Garten-Konzert ausgeführt vom Musikchor des II. Matr. Division unter Leitung des Musikdirektors Hrn. F. Wöhlbier. Sehr gewähltes Programm. Anfang 7 Uhr.

Adler-Theater! Sonnabend, 31. Mai! Zum ersten Male: Der Rastelbinder Operette von Franz Lehár. Der Vorverkauf hat begonnen.

Nachdem ich meine Stellung als Hilfsaktuar beim Amte Rüstingen aufgegeben, habe ich mich hier als Auktionator niedergelassen. 3234 Mein Bureau befindet sich vorläufig in meiner Wohnung, Ecke Peter- und Grenzstrasse 20 b, 1. Etg. Herm. Janssen.

Heizer u. Leichtmatrosen für die städtischen Dampfer Wilhelmshaven auf sofort gesucht. Öffentlicher Arbeitsnachweis.

4% Anleihe des Freistaats Oldenburg von 1919.

Die unterzeichnete Finanzabteilung des Direktoriums des Freistaats Oldenburg hat mit dem freibürglichen Verkauf einer neuen 4% Anleihe des Freistaats Oldenburg v. 1919 die zur Bedeckung des Aufwandes für Bauten, Investitionen und die Abzahlung des Staatsbühnen durch den Verkauf einer Hauptbahn bestimmt und durch das oberbürgliche Gesetz vom 26. Mai 1919 genehmigt worden ist, die nachstehenden Banken und Banquiers und ihre sämtlichen Niederlassungen beauftragt:

Direktorium des Freistaats Oldenburg. Finanz-Abteilung: Gräfel.

Astoria-Diele Am Freitag, den 30. Mai 1919: Abschieds- und Ehren-Abend für den sehr beliebten Grottesque-Komiker Georg Tom Belling unter gültiger Mitwirkung namhafter Künstler. Heitere Belustigungen aller Art, Tombola usw. Um regen Zuspruch bittet die Direktion Tom Belling. 8110 A. Koch.

Zur Erlangung eines preiswürdigen Blumenzimmers empfehle ich Blumendünger in 1/2, 1/3 u. 1/4 Packung. Stern-Drogerie Paul Herms, Güterstraße 89.

2 Drehstrommotore gefordert möglichst Preisdenkmale 1 bis 5 PS für 220 Volt 1 desgl. 10 bis 15 PS, 2 Schmelzenergiegeräte 0,5 PS oder 1 zu 1 PS. Offerten mit genauer Preisangabe sowie Fabrikat und Schweißzeichnung an S. Kufeler, Maschinenbau, Boßhorn. Dasselbst gefügt: Schlosser- und Schmiedewerkzeuge und Maschinen. 3198

R. Winter Färber u. u. chem. Waschanstalt Rüstingen, Peterstr. 69. 31668

Gesucht ein Friseur-Lehrling Karrasch, Peterstraße 10. C